

**Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft 1999-2003****Moderates Wachstum bietet Gelegenheit zu Reformen**

Die österreichische Wirtschaft kann inmitten weltwirtschaftlicher Turbulenzen eingebettet in die stabilisierende gemeinsame europäische Währung weiterhin auf Wachstumskurs bleiben. Allerdings ist bereits bei der letzten mittelfristigen Prognose auf die weltwirtschaftlichen Risiken hingewiesen worden. Seit dem letzten Jahr sind neben den Finanzkrisen in Südostasien und der Stagnation in Japan auch der Schuldenkollaps in Russland und Turbulenzen in Brasilien aufgetreten. Nicht ohne Risiken ist auch die Entwicklung in China, das von spektakulären Zusammenbrüchen großer Investitionshäuser erschüttert wird.

Wenn auch die reibungslose Einführung des Euro viel Vertrauen und Sicherheit geschaffen hat, so ist doch zu erkennen, dass die kurzfristigen Wirtschaftsaussichten in Europa und insbesondere in Deutschland merklich kühler betrachtet werden. Es gibt einige Gründe dafür, dass es auch mittelfristig nur zu einer moderaten Wachstumsbeschleunigung kommt. Die außenwirtschaftliche Dynamik wird durch die Krise großer Wachstumsmärkte gedämpft. Binnenwirtschaftlich bleibt die Arbeitslosigkeit eine schwere Hypothek, die eine stärkere Expansion der Konsumnachfrage verhindert. Besonders hinderlich sind die Schwierigkeiten bei der Umsetzung von positiven Forschungs- und Entwicklungsergebnissen, die es Unternehmen schwer machen, neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Angesichts der relativen Stärke der amerikanischen Wirtschaft ist die Gefahr einer weltweiten Rezession gering. Niedrige Rohstoffpreise bleiben eine Versicherung gegen Inflationsgefahren. Der Weg in die Informationsgesellschaft wurde durch technische Revolutionen bereitet und kann nun mit marktgängigen Produkten befahren werden. Das Auffangnetz der Weltwirtschaft ist sowohl angebots- wie auch nachfrageseitig gut abgesichert. Dies rechtfertigt auch die Annahme einer Erholung der Weltwirtschaft und insbesondere der europäischen Wirtschaft bereits in der zweiten Jahreshälfte 2000.

Die österreichische Wirtschaft wird in den nächsten fünf Jahren (1999/2003) durchschnittlich um 2.4 % wachsen. Der Abschwung wird noch ins nächste Jahr reichen und erst langsam wieder einer Wachstumsbeschleunigung Platz machen. Das höchste Wirtschaftswachstum wird mit 3.0 % im Jahre 2002 erreicht sein.

Die wesentlichen Wachstumsmotoren der nächsten Jahre bleiben die Inlandsnachfrage und insbesondere der private Konsum, sowie die Ausrüstungsinvestitionen, während der Außenbeitrag erst ab 2002 wieder signifikant positiv wird.

Der reale private Konsum wird in den nächsten fünf Jahren um 2.3 % pro Jahr wachsen. Vor allem dauerhafte Konsumgüter werden stärker nachgefragt werden. Neben den niedrigen Zinsen, die eine Kreditfinanzierung dauerhafter Konsumgüter erleichtern, wirken auch attraktive neue Produkte kaufanreizend. Das Wachstum des realen disponiblen Einkommens schwankt zwischen 2.6 % (2000, Steuerreform!) und 2.0 % (2003). Die Sparquote schwankt gegengleich, sodass der Konsum einen sehr glatten Verlauf (zwischen 2.2 % und 2.4 %) nimmt.

Die österreichischen Unternehmen werden ihren Modernisierungskurs weiter fortsetzen und kräftig investieren. Vor allem das Wachstum der realen Ausrüstungsinvestitionen bleibt in den nächsten fünf Jahren mit 5.0 % weiter kräftig. Die Expansion der Bauinvestitionen verflacht etwas. Zusätzlich

verändert sich auch die Struktur der Bauinvestitionen. Das Wachstum von 1.9 % im Prognosezeitraum 1999-2003 wird daher auf das traditionelle Baugewerbe und die Industrie nicht gleichmäßig aufgeteilt sein.

Die reale Inlandsnachfrage wird in den nächsten fünf Jahren gleich stark wachsen wie in den letzten fünf Jahren. Das Wachstumstempo entspricht mit 2.4 % exakt dem realen Wirtschaftswachstum.

Eine signifikante Verlangsamung erfährt die Expansion der realen Warenexporte (von 9.6 % auf 5.9 %) und der realen Warenimporte (von 6.7 % auf 5.6 %). Einerseits muss die rasante Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft erst einmal verdaut werden und andererseits hinterlässt auch die Stagnation der "Emerging Markets" ihre Spuren. Im Zeitverlauf ist erst 2002/2003 wieder mit stärkeren Exportwachstumsraten zu rechnen. Das Institut geht davon aus, dass die Trendwende im Tourismus anhält und mittelfristig wieder ein Wachstum der Reiseverkehrsexporte von 2.3 % erreicht werden kann.

Am Arbeitsmarkt wird das Wachstum einerseits etwas beschäftigungsintensiver, was mit der Verlagerung von exportgetriebenem Wachstum zu inländischen Komponenten zusammenhängen könnte. Zum anderen stagniert die Expansion des Arbeitsangebots (sowohl betreffend die Zuwanderung ausländischer Erwerbstätiger als auch das endogene Wachstum der heimischen Arbeitsbevölkerung), sodass sich die Arbeitsnachfrage in mehr Beschäftigung und weniger Arbeitslosigkeit niederschlägt. Die Konzentration der Wirtschaftspolitik auf den Arbeitsmarkt und das Bemühen um die Wiedererlangung der Vollbeschäftigung tragen ebenfalls zu dieser positiven Entwicklung bei.

Die Erholung des Arbeitsmarktes wird auch zu einer moderaten Erhöhung der Löhne führen. Im Prognosezeitraum kann mit einer Beschleunigung des Lohnwachstums auf 3.4 % gerechnet werden. Dies wird auch kurzfristig zu einer geringfügigen Beschleunigung des Preisauftriebes beitragen. Die durchschnittliche Inflationsrate im mittelfristigen Fünfjahresvergleich sinkt jedoch von 1.9 % auf 1.6 %.

Das Leistungsbilanzdefizit wird auch in den nächsten fünf Jahren bei über einem Prozentpunkt des BIP bleiben und nur langsam sinken.

Weitere Informationen: Univ.-Prof. Dr. Bernhard Felderer, Tel.: 599 91-125, E-Mail: felderer@ihs.ac.at

Univ.-Doz. Dr. Andreas Wörgötter, Tel.: 5999 91-149, E-Mail: woergoet@ihs.ac.at

Wichtige Prognoseergebnisse

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1994-98	1999-2003
Bruttoinlandsprodukt, real	2.4	2.4
Privater Konsum, real	1.9	2.3
Dauerhafter Konsum	1.9	3.4
Nicht-dauerhafter Konsum (inkl. Dienste)	1.9	2.1
Bruttoanlageinvestitionen, real	3.9	3.3
Ausrüstungsinvestitionen, real	5.3	5.0
Bauinvestitionen, real	3.1	1.9
Inlandsnachfrage, real	2.4	2.4
Exporte i.w.S., real	7.3	5.2
Waren, real (lt. VGR)	9.6	5.9
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	-2.3	2.3
Importe i.w.S., real	7.3	5.1
Waren, real (lt. VGR)	6.7	5.6
Reiseverkehr, real (lt. VGR)	4.7	1.5
Unselbständig Aktivbeschäftigte	0.3	0.5
Arbeitslosenrate: Nationale Definition ^{*)}	6.9	6.9

Arbeitslosenrate: EUROSTAT-Definition *)	4.2	4.2
Bruttolohnsumme pro Aktivbeschäftigten	2.3	3.4
Verfügbares Einkommen, nominell	3.7	4.0
Preisindex des BIP	1.9	1.7
Verbraucherpreisindex	1.9	1.6
Sekundärmarktrendite *)	5.5	4.0
Leistungsbilanz (Mrd. öS) *)	-50.6	-40.8

*) absolute Werte

Internationale Rahmenbedingungen

Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in Prozent

	1994-98	1999-2003
Welthandel, real (OECD, Dezember 1998)	7.8	6
BIP real		
Bundesrepublik Deutschland	2.1	2
Italien	1.8	2 ¼
Frankreich	2.4	2 ½
Vereinigtes Königreich	3.2	1 ½
Polen	6.2	5 ¼
Slowakei	6.0	4
Tschechien	2.6	2 ¾
Ungarn	3.0	5
Bulgarien	-2.1	3 ¼
Rumänien	0.8	2 ¾
Slowenien	4.0	4 ½
Russland	-5.7	½
USA	3.3	2 ¼
Japan	0.9	1 ½
EU-15	2.5	2 ¼
OECD Insgesamt	2.7	2
Österreichische Exportmärkte	7.8	6 ½
öS/US Dollar Wechselkurs*)	11.3	11 ¾
öS/Euro Wechselkurs*)***)	13.5	13.7603
Rohölpreise*)**)	17.0	14
Nomineller effektiver Wechselkursindex	0.4	0
Realer effektiver Wechselkursindex	-0.3	-¼

Quelle: IMF, OECD, Europäische Kommission, WIIW, Deutsche Bank, Nationale Statistiken, eigene Berechnungen, NIESR.

*) absolute Werte

***) US Dollar/Barrel, OPEC Durchschnitt, lt. NIESR

****) öS/ECU-Wechselkurs für den Zeitraum 1994-98

Back

